

Kirchlein, gewöhnlich in den Vorstädten oder in einiger Entfernung von der Stadt unter dem Namen „Hospitalkirche“. Viele Hospitalkirchen sind entweder verfallen, oder man hat sie umgebaut und zu anderen Zwecken, z. B. zu Niederlagen, benutzt, während manche jener Spitäler zu allgemeinen Krankenhäusern oder zu Versorgungsanstalten für alte und alleinsehende Personen eingerichtet worden sind. *)

Sehr oft ließ man jetzt in Zellungen oder in Tagelöhnerhäusern, daß irgend jemand einem Vereine, einem Waisenhanse, einem Wirtshause oder überhaupt einer wohlthätigen Anstalt Hunderte, oft Tausende von Mark vermacht hat. In jener Zeit waren es besonders die Klöster, welche man außerordentlich reich beschenkte. Man brachte nicht bloß große Opfer zur Gründung neuer Klöster, sondern man vermachte ihnen ganze Strecken Landes, schenkte ihnen kostbare Gefäße, Gewänder und auch Geld. Der große Reichthum, welchen einzelne Klöster besaßen haben oder noch besitzen, schreibt sich meistens mit aus jener Zeit her. Da das Geld, namentlich auf dem Lande, im Ganzen noch sehr rar war, so legte man den Landeuten solche Abgaben an die Weisheit und an die Obelleute auf, welche sie aus ihrer Wirtschaft entnehmen konnten, z. B. Eier, Hühner, Gänse, Wachs, Getreide u. dergl. Außerdem mußte der Bauer auf dem Gute des Edelmanns umsonst allerlei Arbeiten verrichten; er mußte ihm das Feld behauen, das Getreide ernten und ausdreschen, die Wiesen hauen u. dergl., welche Arbeiten Frohndienst genannt wurden. Ueberhaupt stand damals der Bauernstand noch gar nicht in dem Ansehen, wie in jetziger Zeit. Der Edelmann war des Bauern Herr; von ihm hing er ab, nach seinen Vorschriften mußte er sich richten. Wie glücklich können sich jetzt die Landeute preisen!

Witter wird oft darüber geklagt, daß Brot, Fleisch, Eier und andere Lebensmittel mit jedem Jahre theurer werden. Vor 500 Jahren waren nun allerdings die Preise ganz anderer Art als jetzt; freilich dürfen wir nicht vergessen, daß das Geld damals einen weit, weit höheren Werth als jetzt hatte. Ein Arbeiter war damals tausendfach froh, wenn er sich täglich drei Heller verdienen konnte. Mit diesem Gelde konnte er vielleicht ebenso viel anfangen, als jetzt mit einer Mark. Wollte er Hirtschafchen essen, so bekam er für 1 Pfennig eine ganze Mandel Eier; hatte er Appetit nach Heringen, so erhielt er ebenfalls für 1 Pfennig 8 bis 10 Stück und legte er noch einen Pfennig zu, so bekam er ein ganzes Pfund Butter. Ging er mit 35 bis 40 Pfennigen in der Tasche auf den Getreidehandel, so konnte er nach unserm Maße ein Hektoliter Korn kaufen; für ein Hektoliter Weizen mußte der Käufer aber bedeutend tiefer greifen, er hatte fest

*) Daß Vorstehendes der Zeit und dem Zwecke nach nicht von allen Spitälern gilt, bedarf kaum der Erwähnung.